



Bevölkerungsbefragung Stadt St.Gallen 2007

Eine Auswahl wichtiger Ergebnisse

Zur Befragung

Nach der ersten Bevölkerungsbefragung im Jahr 2005 wurde in diesem Jahr die zweite repräsentative Bevölkerungsbefragung der Stadt St.Gallen durchgeführt.

Für die fachliche Leitung des Befragungsprojektes sowie die Erstellung des Ergebnisberichts war die Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen zuständig. Ausgehend von einem repräsentativen Stichprobenplan führte das Institut für Markt- und Sozialforschung LINK im September telefonische Interviews mit 1'010 zufällig ausgewählten Personen durch. Die Befragungen fanden, wie bereits 2005, in Deutsch, Italienisch sowie Serbokroatisch statt.

Inhalt der Bevölkerungsbefragung bildeten grundsätzliche Aspekte des städtischen Wohn- und Lebensraums sowie Fragen zu Politik und Verwaltung. Neben den gleich bleibenden und auch in anderen Städten verwendeten Fragen wurde bei der diesjährigen Befragung auf zusätzliche Vertiefungsthemen verzichtet. Allerdings wurden einzelne Fragen aus den beiden Vertiefungsthemen der Befragung 2005 – „Sicherheit und Sauberkeit“ sowie „Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Stadtpolizei“ – in den Fragenkatalog des Jahres 2007 aufgenommen. Das Konzept einer im Zweijahresabstand durchgeführten Befragung sieht vor, dass einerseits ein Städtevergleich, andererseits eine Analyse der Entwicklung im Zeitverlauf möglich ist.

Wie bereits 2005 war die Beteiligung der angefragten Personen im Jahr 2007 sehr gut: Rund neun von zehn Personen, mit denen ein Interview beabsichtigt war, erklärten sich dazu bereit. Knapp 90 Prozent der Befragten beurteilten die Befragung als eher oder sehr sinnvoll.

St.Gallen als Wohn- und Lebensort

Die St.Gallerinnen und St.Galler leben nach wie vor mehrheitlich gerne in ihrer Stadt. Knapp 97 Prozent der Befragten geben an, sehr gerne oder eher gerne in St.Gallen zu wohnen. Nur 11,5 Prozent der Befragten würden aus St.Gallen wegziehen, wenn sie frei von Zwängen entscheiden könnten. Dieser Anteil bewegt sich im gleichen Rahmen wie 2005.

Als positive Aspekte der Stadt St.Gallen werden, wie bereits 2005, die überschaubare Grösse, die geografisch-topografische Lage sowie die Natur- und Grünflächen besonders häufig genannt. Gefragt nach den grössten Problemen sind Nennungen im Zusammenhang mit der öffentlichen Sicherheit und dem Verkehr besonders häufig. Diese werden in diesem Jahr von jeweils über 20 Prozent der Befragten genannt.

Die interviewten Personen hatten Gelegenheit, 19 städtische Lebensbereiche zu bewerten, einerseits nach deren Wichtigkeit für die Befragten und zum andern nach der persönlichen Zufriedenheit damit. Wie schon 2005 bewegen sich die Zufriedenheitswerte insgesamt auf einem hohen Niveau. Drei Lebensbereiche mit sehr hohen Wichtigkeitseinstufungen weisen jedoch vergleichsweise tiefe Zufriedenheitswerte auf: Es handelt sich dabei um die öffentliche Sicherheit, die Luftqualität sowie die Sauberkeit auf Strassen und Plätzen. Diese drei Bereiche wiesen bereits 2005 deutliche Unterschiede zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit auf. Des weiteren ist der Zufriedenheitswert bei der Steuerbelastung auch 2007 deutlich tiefer als die Wichtigkeit, welche ihr zugemessen wird.

Sicherheit und Sauberkeit

Beim subjektiven Sicherheitsempfinden der St.Galler Bevölkerung sind gegenüber 2005 Veränderungen zu beobachten. Zwar fühlt sich mit zwei Dritteln eine Mehrheit der Befragten sehr sicher oder eher sicher, wenn sie nachts allein zu Fuss in ihrem Wohnquartier unterwegs sind. 2005 waren es aber noch drei Viertel, womit der Anteil von sehr oder eher Sicherem also deutlich abgenommen hat. Nach Quartieren betrachtet sind die entsprechenden Anteile im Quartier Neudorf am niedrigsten, im Quartier Rosenberg am höchsten. Wie bereits 2005 ist auch 2007 zu beobachten, dass sich Frauen häufiger als Männer unsicher fühlen, wenn sie nachts im Quartier allein zu Fuss unterwegs sind, und Menschen ab 60 häufiger als Personen jüngeren Alters.

Bei der Frage nach der Sicherheit tagsüber im Wohnquartier zeigt sich ein gegenüber 2005 unverändert hoher Anteil sicherer Personen.

Zwei Drittel der Befragten meiden bewusst Orte aus Sicherheitsgründen, auch hier zeigt sich ein grösserer Anteil als 2005 (59 Prozent). Auch hier zeigt sich, dass Frauen und ältere Menschen, aber auch Schweizerinnen und Schweizer häufiger angeben, dass es Orte gibt, die sie aus Sicherheitsgründen bewusst meiden. Der Stadtpark und das Areal des Hauptbahnhofs werden am häufigsten als Orte genannt, die aus Sicherheitsgründen bewusst gemieden werden.

Für knapp drei Fünftel der Befragten gibt es im eigenen Wohnquartier oder auch sonst in der Stadt Orte, an denen sie mit der Sauberkeit nicht völlig zufrieden sind. Wird dieser Personenkreis nach konkreten Orten gefragt, werden – wie bereits 2005 – am häufigsten das Gebiet des Hauptbahnhofs, der Marktplatz/Bohl sowie andere Plätze und Gassen der Innenstadt genannt.

Politik und Verwaltung

Rund 65 Prozent der Befragten zeigen ein mittleres bis starkes Interesse für die lokale Politik in St.Gallen. Männer zeigen dabei ein stärkeres Interesse als Frauen, Personen ab 60 ein stärkeres Interesse als die jungen Erwachsenen. Sieben von zehn Personen finden, dass der Stadtrat eher gut oder sehr gut auf die Anliegen der Bevölkerung eingeht. 15 Prozent der Befragten können die Arbeit des Stadtrats nicht beurteilen. Diesbezüglich weisen die Frauen, die 18 bis 29-Jährigen sowie die Ausländerinnen und Ausländer überdurchschnittlich hohe Anteile auf.

Gefragt nach einer Beurteilung des städtischen Ausgabeverhaltens ist mit gut 60 Prozent eine Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass das Dienstleistungsangebot der Stadt auf dem heutigen Niveau aufrechterhalten werden soll. Knapp ein Fünftel ist für einen Ausbau des Angebots, während rund 17 Prozent der Befragten für einen Sparkurs votieren. Hier sind gegenüber 2005 keine Unterschiede zu beobachten. Bei drei städtischen Massnahmenfeldern sind grosse Befragten-Anteile der Ansicht, dass ein verstärktes Engagement sinnvoll wäre. Es handelt sich dabei um Massnahmen gegen den Drogenmissbrauch, für die Verbesserung der Umweltsituation und für die öffentliche Sicherheit.

Wie bereits 2005 wird das Image der Stadtpolizei von den Befragten als positiv bewertet. Insgesamt neun von zehn Befragten stufen das Image als eher gut oder sehr gut ein. Lediglich knapp neun Prozent finden, dass die Stadtpolizei ein eher schlechtes Image hat. Wie bereits 2005 beurteilen Personen ab 60 das Image positiver als die jungen Erwachsenen. Bei der Beurteilung der Verkehrsbetriebe zeigt sich ebenfalls ein mehrheitlich positives Bild: Knapp 84 Prozent der Befragten beurteilt das Image als sehr gut oder eher gut. Allerdings sind es hier rund 16 Prozent der Befragten, die das Image als eher oder sehr schlecht einstufen. Das Image der Verkehrsbetriebe wurde 2007 zum ersten Mal erhoben, so dass kein Vergleich mit 2005 möglich ist.

Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Die St.Gallerinnen und St.Galler beurteilen sowohl ihre persönliche wirtschaftliche Lage als auch diejenige der Stadt mehrheitlich positiv. Jeweils knapp drei Viertel der Befragten schätzen sowohl die persönliche als auch die wirtschaftliche Lage der Stadt als eher gut oder sehr gut ein. Auch beim Blick in die Zukunft zeigen sich die Befragten optimistisch. Bei der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in ein bis zwei Jahren geht eine grosse Mehrheit davon aus, dass diese gleich bleibt (60,4 Prozent) oder sogar eher besser sein wird (25,6 Prozent). Wie bereits bei der Beurteilung der aktuellen wirtschaftlichen Lage decken sich auch bei der künftigen Lage die Einschätzungen zur persönlichen mit denen zur städtischen Situation.

Weitere Informationen

Der Gesamtbericht zur Bevölkerungsbefragung Stadt St.Gallen 2007 liegt vor in der Nummer 6 der Publikationsreihe „Stadtstatistik aktuell“, Dezember 2007 (31 Seiten).

Eine gedruckte Version ist zum Preis von Fr. 15.- erhältlich.

Bestellungen unter: 071 224 57 79 oder via Online-Bestellformular im Internetauftritt der Stadtstatistik: www.statistik.stadt.sg.ch -> Publikationen -> Stadtstatistik aktuell

Die elektronische Version ist kostenlos zugänglich im Internetauftritt der Stadtstatistik:

www.statistik.stadt.sg.ch -> Publikationen -> Stadtstatistik aktuell

Hier steht auch ein Städtevergleich basierend auf den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragungen Basel, Bern, St.Gallen, Winterthur und Zürich zur Verfügung, welcher in einem separaten Ergebnisbericht veröffentlicht wird.

Kontaktperson bei der Fachstelle für Statistik: Karin Hasler, 071 229 21 90, karin.hasler@sg.ch